

SZ, 17.09.14

Nr. 214 Süddeutsche Zeitung

Hallo Folk

Sängerin Hannah Köpf orientiert sich neu

„Sing doch mal!“ sprach ihr Klavierlehrer einst, als sie eine der Melodien spielte, die sie so mit 14 komponierte. Sie sang, und „das war sofort meine Leidenschaft“, sagt Hannah Köpf heute. Die Kölnerin nahm Unterricht, machte in der Schülerband mit und entschied sich, aus der Leidenschaft auch den Beruf zu machen. Das Stimmungsvolle, ans Gefühl Appellierende ist ihr zunächst besonders nah; Vorbilder wie Joan Baez, Cat Stevens oder Paul Simon. Doch dann entdeckt sie den Jazz. Sie studiert in Amsterdam Jazzgesang und gründet nach der Rückkehr eine Band mit jungen Kölner Cracks wie dem Trompeter Frederik Köster. Ihr Debütalbum „Stories Untold“ erscheint in der renommierten Minor-Music-Reihe

HÖRENSWERT

„Next Generation“ und beschert ihr blendende Kritiken. Trotzdem bleibt das Leben als Jazzsängerin hart, Köpf unterrichtet und leitet Chöre.

Vielleicht auch deshalb ist ihr neues drittes Album „Lonely Dancer“ anders geraten als die Vorgänger. Fast ein Folk-Album ist das geworden, mit Gospelanklingen, Country-Beigaben, einer Prise Motown und nur noch einem Schüsschen Jazz. Bevor jetzt die Jazzpuristen protestieren: Köpf hat genau die warme, klare und hymnische Stimme dafür. Wahrlich eine deutsche Joni Mitchell. „Sobald sie die ersten Takte singt, möchte man wieder uneingeschränkt an das Gute im Menschen glauben“, schrieb der *Stereo*-Kritiker. Mal sehen, wie das Unterfahrt-Publikum die alle von Köpf und ihrem Partner und Produzenten Tim geschriebenen Stücke aufnimmt. Untypisch für den Jazzclub wird da in Wohlklang gebadet – aber so gekonnt, dass Widerstand fast zwecklos ist.

OLIVER HOCHKEPPEL

Hannah Köpf: *Lonely Dancer* (GLM), live am Mittwoch, 19. Sep., 21 Uhr, Unterfahrt, Einsteinstraße 42